

Einleitung

In der vorliegenden Arbeit wird die Transformation in den Ländern Mittel- und Osteuropas sowie der Sowjetunion vor und nach dem Zusammenbruch des sozialistischen Systems im Jahr 1989 analysiert, und die in den Jahren danach unter dem Slogan „Globalisierung“ entstandenen Entwicklungstendenzen sowie Probleme bestimmt.

Unter diesem Hintergrund werden die möglichen Strategien der erfolgreichen Transformation in diesen Ländern aufgezeigt und der Versuch unternommen, damit die Transformation in Korea, die als die Vorbereitung der in absehbarer Zeit stattfindenden koreanischen Einheit gilt, vorzustellen und zu beschreiben.

Da in der Tat man nicht weiß, wie sich die koreanische Einheit oder nach welchen Szenarien verlaufen würde und die koreanische Einheit nach jeweiligen Szenarien unterschiedlich erfolgreich könnte, werden für „die Transformation in Korea“ im letzten Kapitel die vom ersten bis fünften Kapitel beschriebenen und gewonnenen Kenntnisse sicherlich zur Minderung der Schwierigkeit, die bei oder nach der koreanischen Einheit auftreten würden, und zur erfolgreichen Transformation beitragen. Das bedeutet, dass die koreanische Einheit in ähnlicher Situation geraten würde, wie die deutsche Einheit im Jahr 1990 auf Grund der westdeutschen überlegenen Wirtschaft, Ideologie und Systemstrukturen erfolgreich geschaffen konnte und die Ost- und Mitteleuropa sowie ehemaligen Sowjetunion durch den Zusammenbruch des Systems transformiert wurden. Diese Vorstellungen gehen selbstverständlich nur davon aus, wenn bei der Einheit kein Krieg auslösen würde.

Das erste Kapitel beinhaltet verschiedene Definitionen zur Transformation, sowie eine Bestimmung relevanter wirtschaftlicher und gesellschaftlich-politischer Aspekte.

Im weiteren Verlauf des Kapitels geht es um die theoretischen Ansätze der Transformation, die sich mit der totalen Veränderung der konstituierenden Ordnungsformen des gegebenen Wirtschafts- und Politiksystems im Sinne der neuen Schöpfung der Gesellschaft befasst.

Das zweite Kapitel konzentriert sich auf die Frage, warum die sozialistischen Länder in Mittel- und Osteuropas als auch die ehemals sowjetischen Länder lediglich hinsichtlich ihrer wirtschaftlichen Funktionsschwächen des zentralgeplanten Wirtschaftssystems, die als zentrale Ursachen berücksichtigt wurden und Bereitschaft zur Transformation bedingten, untergegangen waren. Bei dieser Untersuchung wird die Institutionsökonomie eingeführt, um die Analyse der Schwierigkeiten der sozialistischen Wirtschaftssystemen zu erleichtern, da die

Institutionen als Arrangement oder Regeln rechtlicher, administrativer und sozial akzeptierter Art sozialistisch-wirtschaftliche Interaktion begründen und damit die vorhersagbaren Effekte hinsichtlich des Verhaltens ökonomischer Akteure und der ökonomischen Ergebnisse ermöglichen.

Diese begründeten Ordnungsstrukturen bedingen erstens tatsächlich ein Wirtschaftssystem in sozialistischen Ländern, das auf administrativem Wege zustande gekommen ist aufgrund der Durchsetzung der Ordnungsideen einer herrschenden politischen Machtelite.

Zweitens lassen sich die systemspezifischen Motivations- und Kontrollstrukturen in sozialistischen Ländern auf der institutionellen Arrangements, insbesondere auf der Zuordnung von Verfügungsrechten beruhen, welche die Wirtschaftssysteme bedingen. Zu diesen institutionellen Arrangements zählen die Führungskräfte und das Unternehmertum, die die Anreize der sozialistischen Wirtschaftssysteme positiv oder negativ beeinflussen.

Drittens bestand in ehemals sozialistischen Ländern ein Mangel an Gütern und ein Geldüberhang. In Verbindung mit der Inflation werden diese Erscheinungen in sozialistischen Planwirtschaften als eine Gruppe von Phänomenen betrachtet, deren Auftreten nicht einer Ursache zugeschrieben werden kann.

Viertens dürfte neben den bekannten planwirtschaftlichen Anreiz- und Kontrolldefiziten und der sozialistischen Mangelgesellschaft das Versagen in den sozialistischen Ländern maßgeblich aus dem unproduktiven, auf Rentensicherung gerichteten Gütereinsatz resultieren. Innerhalb diesen Ordnungen unterlag die Güterlenkung dem Primat der Politik. Im Hinblick darauf wird die Rent-Seeking-Theorie und die Rentensuche in sozialistischen Planwirtschaften zur Erklärung herangezogen. Durch die Analyse der sozialistischen Wirtschaftssysteme mit dem Instrumentarium der Rent-Seeking-Theorie kann aufgezeigt werden, dass die Verteilung der wirtschaftlichen Befugnisse und das Einkommen sowohl durch das politische System als auch von politischen Einflusskräften bestimmt war.

Das dritte Kapitel behandelt die ausgehenden Probleme, die aus dem ehemaligen sozialistischen System und aus Wegen des Transformationsprozesses resultierten, und die der Verhaltensweise des Akteurs, den gesellschaftlich-politischen Schwierigkeiten und den neoliberalen Strategien in Mittel- und Osteuropa folgten. Danach werden die aktuellen Transformationsprozesse, die in den Ländern Mittel- und Osteuropas im wesentlichen durchgeführt wurde, beschrieben. Dabei werden die drei Aspekte, eine Privatisierung, Liberalisierung der Außenhandels- und Devisentransaktionen und die Demokratisierung mit Zivilgesellschaft, untersucht. Die ersten zwei Aspekte beziehen sich auf die wirtschaftliche, der letzte auf die politi-

sche Transformation in den postkommunistischen Ländern Mittel- und Osteuropas und den ehemals sowjetischen Ländern.

Im vierten Kapitel wird die mit der Globalisierung einhergehende Transformation beschrieben, die sich nicht nur als ökonomische Deregulierung und Liberalisierung, sondern vielmehr als politische und soziale Umwälzung oder Restrukturierung verstand.

Dabei wird auf die verschiedenen Begriffe und Tendenzen der Globalisierung eingegangen, die sich ausdrückt als Vereinheitlichung, Fragmentierung oder Heterogenisierung und Informatisierung. Um die Globalisierung und ihre Tendenzen besser zu verstehen, wird in Betracht gezogen, der Fordismus und Postfordismus und zwar hinsichtlich der ökonomischer Aspekte, als auch gesellschaftlicher Aspekte.

Schließlich werden unter dem Begriff Regionalisierung die Merkmale und die Rolle der Staates bestimmt sowie die zwei Tendenzen, d.h. die wirtschaftlichen Blöcke und die Triadisierung, die sich in der heutigen Welt bilden, erklärt.

Im fünften Kapitel geht es um die Strategien erfolgreicher durchgeführten Transformation in den postkommunistischen Ländern.

Um diese erfolgreiche Transformation zu erfüllen, brauchen die Transformationsländer eine gewisse territoriale Schließung von Produktionssystemen im Sinne des globalen Protektionismus, die zum Schutz vor der weltweiten Konkurrenz dienen. Dabei wird die globalen Vermögensmärkte und die Möglichkeiten der Finanz- und Währungskontrolle in Betracht gezogen.

Andererseits geht es um die systemische Wettbewerbsfähigkeit. Die Entwicklungsmöglichkeiten der systemischen Wettbewerbsfähigkeit werden insbesondere im Hinblick auf die mikroregionalen Wettbewerbsfähigkeit und der Migration des Arbeitsmarktes zu beurteilen versucht.

Die letzte Möglichkeit der Entwicklung in den postkommunistischen Ländern besteht in der *global governance* als internationale Zusammenarbeit, deren verschiedene begriffliche Auffassungen und globalen Probleme im weiteren erklärt werden.

Im sechsten Kapitel wird die Transformation im weiteren Sinne und die Wiedervereinigung Koreas im engeren Sinne eingeführt, die auf den bisherigen gewonnenen Erkenntnissen und Analysen basiert. Um die Transformation in Korea ausführlich und besser zu begreifen, zeige ich zunächst auf, wie die wirtschaftliche Entwicklung möglich gewesen ist, welches die Pro-

bleme in Südkorea sind, die im Verlaufe der schnellen Entwicklung entstanden, und wie sich die Zivilgesellschaftsprozesse verlaufen ist. Anschließend wird zu bestimmen versucht, wie die nordkoreanische Regierung trotz des Zusammenbruchs fast aller sozialistischen Regime überlebensfähig war und welches die dadurch entstandenen wirtschaftlichen Hauptprobleme sind.

Nach Berücksichtigungen vorausgegangener Punkte werde ich mich mit denjenigen Szenarien der koreanischen Einheit beschäftigen, die in Südkorea bereits heftig diskutiert worden sind und die als die am wahrscheinlichsten zu realisierenden Modelle gelten. Danach folgt eine Bewertung der einzelnen Szenarien.

Mit Blick auf die tatsächliche Wiedervereinigung in Korea werden dann unter Bezugnahme von Erfahrungen zur deutschen Einheit zwei wichtige Aspekte diskutiert werden. Der eine ist die sozio-kulturelle, der andere die wirtschaftliche Vereinigung.

Die Ausführungen im sechsten Kapitel werden schließlich ergänzt durch eine Gegenüberstellung von volkswirtschaftlichen Kenngrößen beider Staaten, in deren Zusammenhang auch die Kosten der koreanischen Wiedervereinigung abgeschätzt werden.